

Unsere Tipps

GESCHICHTE

Bereits 3.500 Jahre vor unserer Zeitrechnung gab es menschliches Leben auf Guadeloupe. Erste Bewohner der Antillen waren die Arawak, die ursprünglich, ebenso wie die ab 600 v. Chr. nachfolgenden Kariben, aus Südamerika stammten. Bei den Kariben hieß die Insel Karukera, „Insel der schönen Wasser“. Die eigentliche Entdeckung Guadeloupes wird indes dem großen Seefahrer Christoph Kolumbus zugeschrieben. Bereits 1493 hatte er hier während seiner zweiten Westindien-Reise angelegt und die Insel in Anlehnung an den spanischen Wallfahrtsort Santa Maria de Guadeloupe getauft. Doch lange versuchten die Spanier vergeblich, auf der Insel Fuß zu fassen. Die eigentliche Besiedlung begann erst viel später. Die ersten europäischen Kolonisten, meist Franzosen, siedelten sich im 17. Jahrhundert an. Damit begann wie auf den benachbarten Inseln auch eine wechselvolle Geschichte. 1635 kamen Bauern aus der Normandie nach Guadeloupe und der Widerstand der Kariben war endgültig gebrochen. Ihre erste Siedlung war Vieux-Habitants. Sie begannen etwa 1644 mit dem Anbau von Zuckerrohr. Ihre Plantagen betrieben die neuen Inselbewohner mit Sklaven aus Schwarzafrika.

Im Verlauf der Jahre kam es immer wieder zu Scharmützeln mit den Engländern, die ebenfalls ihren Anspruch auf den Archipel erhoben. Mehrfach wechselten die Machthaber bis 1763 eine endgültige Entscheidung fiel: Guadeloupe sollte zu Frankreich gehören. Die Engländer besetzten die Insel noch dreimal: 1794, von 1810 bis 1814 und von 1815 bis 1816. Dann jedoch blieb Guadeloupe in französischem Besitz.

Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte war das Verbot der Sklaverei. Was zunächst 1794 erlassen wurde, konnte erst 1848 mit Hilfe des Elsässers Victor Schoelcher endgültig durchgesetzt werden.

Seit 1946 ist Guadeloupe ein französisches Übersee-Departement. Der Name Pointe-à-Pitre geht auf einen armen holländischen Fischer namens Peter zurück. Dieser ließ sich 1654 – aus Brasilien vertrieben – im Petit Cul-de-Sac auf einer winzigen Insel nieder. Seinen Fang verkaufte er auf der gegenüber liegenden Landspitze, die bald Point-à-Peter genannt wurde und sich zu einem kleinen Händlerdorf entwickelte.

Zunächst scheiterte ein Ausbau des Ortes jedoch an dem sumpfigen Gelände. Erst 100 Jahre später gelang es von der Nachbarsiedlung Abymes eine Straße ans Meer zu bauen. Der Aufstieg der Stadt begann 1759 mit dem Bau des Hafens, wofür noch die Engländer verantwortlich waren.

Beim Erdbeben 1843 wurde Pointe-à-Pitre fast völlig zerstört, innerhalb weniger Jahre aber wieder aufgebaut. Heimgesucht von einer Cholera-Epidemie 1865, Feuersbrünsten und mehreren Wirbelstürmen hat es „Peters Platz“ dennoch zur Wirtschaftsmetropole und wichtigsten Hafenstadt des Archipels geschafft.

BADEN & STRÄNDE

Die herrlichen Lagunen mit der faszinierenden Farbe des Meeres haben Guadeloupe auch den Beinamen Smaragdinsel gegeben. Die schönsten Strände befinden sich auf Grand Terre bei Le Gosier und Sainte Anne. Sehr beliebt ist auch die Anse Laborde bei Anse Bertrand im Nordwesten. Auf Basse Terre locken Pointe Noire und Deshaises im Nordwesten mit schönen Stränden. Im Südwesten ist der Sand grau bis schwarz.

Hinweis: Die Angaben in dieser Hafeninfo wurden sorgfältig zusammengetragen und geprüft. Aber die Zeit kann Veränderungen bringen. Sollte eine Aktualisierung notwendig sein oder möchten Sie uns eigene Informationen zukommen lassen, dann schreiben Sie bitte an:

hafeninfo@aida.de oder AIDA Cruises, Infotainment, Seilerstr. 41–43, 20359 Hamburg
13/02/15

HAFENINFO

Pointe-à-Pitre, Guadeloupe



Hafencheck

POINTE-À-PITRE IM ÜBERBLICK

Wie ein Schmetterling – scheinbar jeder Zeit zum Abflug bereit – entfaltet sich die französische Insel Guadeloupe auf den Wogen des Atlantischen Ozeans im Herzen des kleinen Antillenbogens. Nur vier Kilometer breit ist der Landstreifen, der die beiden ungleichen Flügel der Schmetterlingsinsel miteinander verbindet; dabei ist Grand Terre, wie der Name vermuten lässt, keineswegs der größere und Basse Terre noch viel weniger der flachere Teil. Zum Archipel Guadeloupe mit einer Fläche von 1780 Quadratkilometern gehören insgesamt acht Inseln: La Désirade, Marie-Galante und die Inselgruppe Les Saints sowie St. Barthélemy und St. Martin. Etwa 450.000 Menschen leben hier, wovon ca. 30.000 Einwohner der heimlichen Hauptstadt Pointe-à-Pitre sind. Die wichtigste Hafenstadt gilt als Wirtschaftsmetropole und liegt direkt zwischen den Flügeln. Die „richtige“ Hauptstadt ist übrigens Basse-Terre.

Taxis

In der Regel stehen Taxis an der Anlegestelle zur Verfügung.

Touristeninformation

Das Office „Départemental du Tourisme“ liegt zwischen dem Place de la Victoire und dem Hafen, am Square de la Banque 5.
Tel. +590/82 09 30

Währung

Auf Guadeloupe bezahlt man mit Euro.

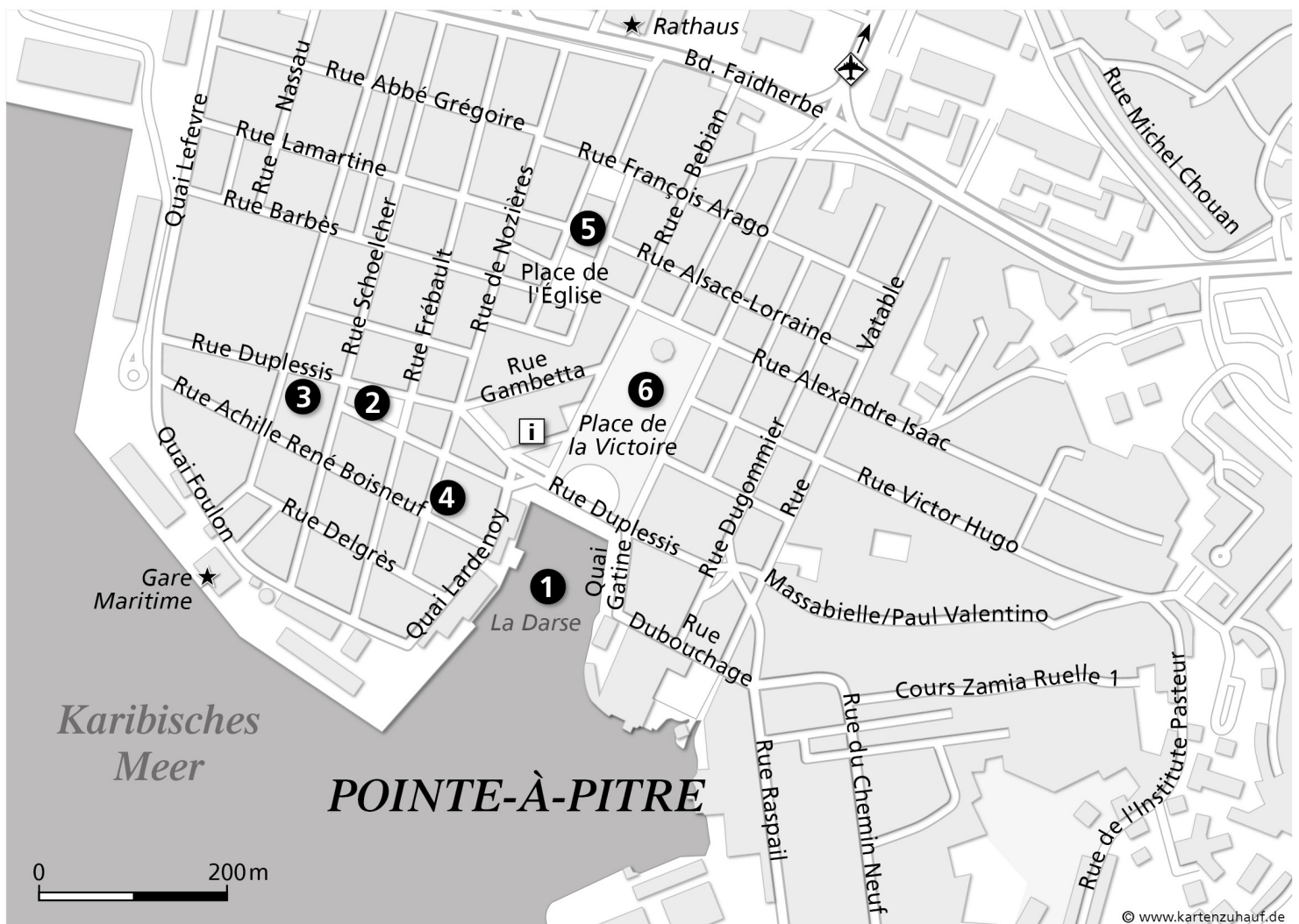
Notfallnummern

Polizei: Tel. 17

Krankswagen: Tel. 21 22 36

AIDA Hafenagentur: Sie Guadeloupéenne de Consignation et Manutention (SGCM), 738, Rue de la Chapelle Jarry, Baie-Mahault, Tel. +590/38 05 60

In einem Notfall an Land erreichen Sie das Schiff über die Telefonnummer auf Ihrer Bordkarte.



Unsere Tipps

ESSEN UND TRINKEN

Guadeloupe ist bekannt für seine ausgezeichnete Küche. Die kreolisch inspirierten Speisen bieten ungeahnte Gaumenfreuden. Beste Gelegenheit, die typischen Inselnacks kennen zu lernen, gibt es auf dem Marché Saint Antoine. Köstlich munden Accras (in Fett gebackener Kabeljau), Ouassous (Krebse), Chou coco (Herz der Kokosfrucht) oder Blanc manger, eine Nachspeise aus Kokosnuss und Milch. Das ganze wird mit Rum übergossen, der den Charakter und die Lebensfreude auf Guadeloupe am besten zum Ausdruck bringt. Der berühmte Ti-Punch nach altem Rezept wird nach dem Essen getrunken.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Unweit der Anlegestelle heißt es sogleich eintauchen in den karibisch-fröhlichen Rhythmus. **1 La Darse**, der malerische alte Hafen, lockt mit seinem lebhaften Fischmarkt. Von hier aus werden auch die zum Archipel gehörenden Inseln versorgt. Jeden Tag außer Sonntag verkaufen die Fischer ihren nächtlichen Fang. Wer glaubt, schon alle exotischen Früchte dieser Welt zu kennen, wird auf dem **2 Obst- und Gemüsemarkt** eines besseren belehrt. Frei nach dem Motto Fruchtberge statt Fruchtzwergie türmt sich hier die ganze Fülle der farbenprächtigen, spritzigen Köstlichkeiten auf. Ebenso darf über Obstkuriositäten gestaunt werden. Denn wo steht schon die Flaschenananas auf dem täglichen Speiseplan? Wem das noch nicht verführerisch genug scheint, sollte immer der Nase nach zum Marché St. Antoine pilgern. Herrlich duftet es nach Vanille, Zimt und undefinierbaren Gewürzmischungen. Welche Rezeptur den feil gebotenen Zaubermittelchen gegen Armut, Unglück und Manneschwäche zugrunde liegt, wird dagegen wohl allein das Geheimnis der Marktfräulen bleiben.

Noch mehr Shopping und Karibik-Feeling ist in den Straßen Frébault, de Nozières und Schoelcher angesagt. In den vielen kleinen Läden gibt es alles zu kaufen – vom Schnürsenkel bis zur Haute Couture; zudem kann man Kunsthandwerkern über die Schulter schauen. In den Straßen des Stadtzentrums finden sich schöne Beispiele kreolischer Baukultur;

untrügliche Kennzeichen sind die typischen Balkone und Galerien.

Victor Schoelcher (1804–1893) war ein französischer Politiker und Kämpfer für die Freiheit der Sklaven in den französischen Kolonien. Als Abgeordneter der Nationalversammlung und Senator von Martinique und Guadeloupe zwischen 1848 und 1850 war er Initiator des Dekrets zur Abschaffung der Sklaverei im Jahre 1848. Ihm ist in der Rue Peynier das

3 Musée Schoelcher gewidmet, wo in einem alten Kolonialwohnhaus unter anderem seine persönliche Antiquitätensammlung gezeigt wird. Das **4 Musée Saint-John Perse** befindet sich südlich des Marktes in dem prächtigen Gebäude Soucques-Pagès und wurde zum 100. Geburtstag des Diplomaten, Dichters und Nobelpreisträgers (1887–1970) eröffnet. Im Erdgeschoss ist die aristokratisch-großbürgerliche Wohnatmosphäre des Kreolenhauses authentisch erhalten. Zwei weitere Stockwerke dienen der Erinnerung an den berühmten Sohn der Insel, der 1960 mit dem Nobelpreis für Literatur geehrt wurde.

Einen Blick sollte man auch der **5 Basilika St-Pierre et St-Paul** mit ihrer imposanten Fassade widmen. Das Gotteshaus wurde 1873 errichtet und trägt den Spitznamen Eiserne Kathedrale. Grund dafür ist ein Stahlkorsett, das die Kirche vor karibischen Wirbelstürmen schützen soll. Etwas versöhnlicher wirken da die bunten Glasfenster des barocken Kirchenbaus. Zentrum der quirligen Hafenstadt ist schließlich der **6 Place de la Victoire**, der mit seinem Namen an den Sieg über die Briten erinnern soll. Während der französischen Revolution stand hier die Guillotine, 400 weiße Gegner der Sklaverei wurden an diesem Ort hingerichtet. Heute geht es friedlicher zu. Exotische Bäume wie der Flamboyant, elegante Königspalmen und merkwürdige Tulpenbäume bieten ein harmonisch-buntes Bild. Dennoch erinnern zwischen Blumenrabatten und Springbrunnen Büsten und eine Statue des einstigen Gouverneurs Felix Eboué an die wechselvolle Kolonialgeschichte. Den großen rechteckigen Platz säumen einige alte Handelshäuser mit Flügeltüren im Parterre und schönen Galerien ein Stockwerk höher.